

# DER VELODOKTOR

*Die K. Tobler Velo-Motos GmbH ist eine Institution in Rheineck. Die Frage ist nur: Schafft der kultige Chef noch das 50-Jahr-Jubiläum? Ans Aufhören denkt er auf jeden Fall noch nicht.*

TEXT: CHRISTIAN BRÄGGER / BILDER: URS ROHNER

Es riecht nach Arbeit, Büz. Nach Öl, Benzin, es riecht nach Velos und Motorrädern. Es riecht nach Karl Tobler, und zwar ziemlich genau dort, wo die Stadt Rheineck beginnt. Oder aufhört, je nach Sichtweise. In jedem Fall vis-à-vis vom Hotel Hecht. Die Velos in der Auslage vor dem Geschäft sprechen für sich, sie tun das schon eine gefühlte Ewigkeit. Ganz viel früher war hier der «Velo Baumgartner» drin.

In Thal aufgewachsen, eröffnete Karl Tobler am 1. März 1977 den kleinen Betrieb noch in den hinteren, eher versteckt liegenden Räumen. Bald einmal expandierte er und mietete sich das vordere Gebäude hinzu, dort, wo jetzt die Werkstatt ist und Velos wie Töffs, alt wie neu, hergerichtet werden. Zuerst flickte Karl Tobler allein, dann stiessen Lehrlinge dazu, und vor 36 Jahren Fritz Wegmann, der früher auf Motorräder und heute auf E-Bikes spezialisiert ist.



*Karl Tobler eröffnete seinen Betrieb in Rheineck im Jahr 1977.*

Das Duo hat ein tolles Verhältnis, und Wegmann dürfte bis zum Ruhestand weiter da sein, an der Seite von Karl Tobler. Er gehört zum Inventar, stammt aus Rheineck, wohnt in Thal. Und sagt: «Ich bin mit Karl fast mehr zusammen als mit meiner Ehefrau, gestritten haben wir noch nie. Nie!» Vielleicht haben sie auch deswegen nie gestritten, weil das Verhältnis klar ist: da der Angestellte und hier der Chef. Fritz Wegmann sagt: «Es ist immer besser, wenn einer der Boss ist, als wenn zwei das Sagen haben. Karl macht es gut, sonst wären wir nicht mehr da.»

#### **Das Gewicht muss tief bleiben**

Karl Tobler geht täglich spazieren, «das Gewicht muss tief bleiben, der Gesundheit wegen», sagt er. Und täglich wird

repariert, fast alles mit zwei Rädern. Er ist ein regelrechter Velodoktor. Ein Wermutstropfen bleibt: Die Honda-Vertretung für Motorräder wurde nach über 30 Jahren weggenommen. Das Geschäft erfülle die neuen Honda-Standards nicht mehr, hatte es vom weltweit grössten Motorradhersteller geheissen. Ersatzteile für Honda-Maschinen sind somit schwierig zu beschaffen und neue Motorräder gibt es von dieser Marke auch keine mehr. Karl Tobler sagt: «Die kleinen Geschäfte helfen, Honda aufzubauen. Jetzt werden sie nicht mehr gebraucht, von ungefähr 180 gibt es vielleicht noch 70 Händler in der Schweiz.»

Eine Kundin tritt ein, eine Frau sucht ein Velo, Karl Tobler hat eines, in zwei Minuten ist es verkauft. «So schnell ist es



ja noch gar nie gegangen, es läuft», lacht der Chef.

Man kennt ihn im Städtli, den Karl Tobler, aber im Grunde weiss man wenig über ihn. Die Kindheit verbrachte er in Thal, wo er 1952 geboren wurde. Der Vater war Bauer, die insgesamt fünf Kinder, wovon Karl der jüngste ist, mussten im Betrieb immer mitar-

---

*«Ich bin mit Karl fast mehr zusammen als mit meiner Ehefrau.»*

---

beiten. Er sagt: «Es war nicht immer einfach, aber auch wir wurden gross und erwachsen.» Nach der Primarschule half er ein Jahr lang dem Vater auf dem Hof, wie es früher üblich war, als Sohn quasi der Knecht zu sein.

Dann begann der junge Karl die vierjährige Lehre als Fahrrad- und Motorradmechaniker, 1968 bis 1972 in Arbon war das, er blieb danach bis 1977 in jenem Betrieb. Ehe der Schritt in die Selbstständigkeit folgte, was durchaus ein Wagnis war. Wobei die Übernahme des Geschäfts in Rheineck nicht wahnsinnig viel kostete. Und doch fing Karl Tobler in jener Zeit bei null an.

#### **Seit 47 Jahren mit seiner Beatrice verheiratet**

Karl Tobler ist verheiratet, seit 47 Jahren schon. Heute und bereits mehr als 30 Jahre wohnt er mit seiner Beatrice in St. Margrethen, das Paar hat zwei erwachsene Söhne, die längst ausgeflogen sind. Und Hobbys? Natürlich liebt Karl Tobler das Biken, vor allem aber das Wandern, und ganz früher auch das Skifahren, ehe die Wirbelsäule einmal brach, weil sie schon immer so schwach war.

Karl Tobler zählt bis heute auf eine treue, langjährige Kundenschaft rund um Rheineck und Region, und manchmal stirbt sie dem bereits 70-Jährigen auch weg. «Ich bin ein alter



*Fritz Wegmann arbeitet seit 36 Jahren für Karl Tobler und betont das gute Verhältnis zu seinem Chef.*

Latschi», lacht er. Alt ist der Velodoktor gewiss geworden, aber nicht altersmüde, und mit dem Geschäftsgang um Marken wie Centurion, Giant, Merida, Superior oder Cresta ist er zufrieden. Occasionen, Neufahrräder, Reparaturen, man fahre immer Velo, sagt er, und diese Velos würden ja auch ständig besser.

#### **Bis nach Amerika Velos verkauft**

Angefangen hat Karl Tobler noch mit Drei- und Fünfgangvelos, heute ist alles möglich, und vor allem der E-Bike-Markt brachte neuen Schwung. Der Geschäftsgang mit Fahrrädern sei gut, dafür sei der Motorradmarkt zusammengebrochen. «Aber für uns ist es gut, wie es ist.» Er sei zufrieden, wie es laufe, er könne gut davon leben. Das trifft



*Die K. Tobler Velo-Motos GmbH ist nicht nur auf klassische Fahrräder, sondern auch auf Motorräder und E-Bikes spezialisiert.*

auch auf seine Gewichtsabnahme zu, 25 Kilogramm sind wie weggeschmolzen.

Einmal verkaufte Karl Tobler ein altes Militärvelo nach Amerika, und das teuerste Velo, das jemals den Besitzer wechselte, brachte 9500 Franken. Antrieb, weit über die Pension zu arbeiten, sind solche Geschichten aber nicht. Vielmehr ist es die pure Freude am Beruf. Früher reiste

Karl Tobler für Honda in alle Herren Länder, nach Japan, Amerika, Singapur, Malaysia. Seine Frau nahm er immer mit. Zuerst schaute man sich die Werke und Firmen an, dann gab es Ferien. «Wir machen sieben bis acht Wochen Ferien im Jahr, das reicht. Meine Frau kommt nicht zu kurz, auch wenn ich mich noch nicht zurückziehe, wir haben es auch so gut.»

Und sowieso ist er lieber in den Bergen als am Meer, vor allem im Wallis. Irgendwann, wenn die Zeit reif dafür ist, wird Karl Tobler aber sagen: «So, jetzt ist Schluss, nun will ich nicht mehr und es geht nicht mehr.» Ans Aufhören denkt er jetzt noch nicht, es sollen schon nochmals ein paar Jahre werden. «Sofern es meine Diabetes-Erkrankung erlaubt.»

#### **Ein Jahr verloren mit Ein- und Ausräumen**

100 Neu-Velos verkauft Karl Tobler im Jahresdurchschnitt, der Occasionsmarkt ist dafür etwas zusammengebrochen, weil es den Leuten zu gut gehe, wie Karl Tobler sagt. Und Wegmann, der Kumpel, hat einmal ausgerechnet, wie viel Zeit sein Chef mit dem Ein- und Ausräumen der Velos bei Tagesanbruch und zum Feierabend verliert – blieben die Velos über Nacht draussen stehen, wären sie ein gefundenes Fressen für Diebe. Wegmann ist auf ein Jahr gekommen. Das tägliche Prozedere hat Karl Tobler dann vielleicht auch etwas Zeit gekostet, dem Fotografieren, seinem Hobby, noch mehr Zeit zu widmen.

Der nächste Kunde kommt und will etwas Luft für einen Pneu am Fahrrad ...

